

Der Kriegsschauplatz : Wochenübersicht bis zum 18. November

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **23=43 (1877)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-95245>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kameraden, treten wir aus der zu lange beobachteten Passivität heraus. Wenn wir nicht müde werden, dem Lande immer und immer wieder zu sagen, was ihm zur wirksamen Vertheidigung seiner Unabhängigkeit mangelt, so werden die für jeden Wehrmann so peinlichen, alle militärischen Bestrebungen negirenden Voten in der Bundesversammlung verschwinden. Sagen wir unsern Soldaten bei jedem Anlaß: das sind nicht eure Freunde, das sind keine Vaterlandsfreunde, die unser Geld sparen, um dagegen unsere Ehre und unser Blut nutzlos in die Schanze zu schlagen.

Wir wenden uns endlich an die schweizerische Presse, ob liberal, ob conservativ, ob katholisch, ob reformirt, ob deutsch oder welsch, die Kriegskunst ist neutral. Unterstützt zur Zeit die Forderungen der Fachmänner, damit wir in den Tagen der Gefahr nicht gezwungen sind, das hereinbrechende Unglück durch gegenseitige Anschuldigungen erklären zu müssen.

Der Kriegsschauplatz.

Wochenübersicht bis zum 18. November.

Bulgarien. Die Fahne mit dem Halbmond weht noch immer auf Plewna's zahlreichen Schanzen. Aus den russischen Stellungen will man bemerkt haben, daß noch 6000 Ochsen innerhalb der türkischen Werke weiden. Wenn auch ein bulgarischer Ochs nicht groß ist, giebt er doch wohl immer 1000 Portionen Fleisch für die mäßigen türkischen Soldaten und 6 Millionen Portionen würden für 120 Tage ausreichen, wenn man annimmt, daß sich 50,000 Türken in Plewna befinden. Danach könnten die Russen noch lange auf den Erfolg eines Aushungerens warten, und fast scheint es, daß sie selbst auf den Erfolg der Blokade nicht ganz vertrauen. Wenigstens hat am 10. November Skobeljew wiederum die vorgeschobenen Werke auf der Sübseite von Plewna angegriffen, welche schon einmal am 11. September in seiner Gewalt waren und hat sie nach russischen Berichten, welchen kein türkischer widerspricht, diesmal gegen mehrfache Versuche Osmans, sie wieder zu nehmen, behauptet, bisher wenigstens bis zum 15. November.

Die 4. rumänische Division, welche aus ihren frühern Stellungen zwischen Werbiţa und Grimwiţa schon am 23. October abmarschirt war, um über Riben an's linke Widufer zu gehen und dort bei Demirköi und Trstenik Position zu nehmen, hat in der Nacht vom 12. auf den 13. November, ohne auf Widerstand zu stoßen, die Höhen von Unter-Netropolis, nahe gegenüber dem Brückenkopf von Dpanceh (Plišchia) besetzt und hier Batterien etablirt. Die russische Gardeinfanterie steht an der Straße Plewna-Orchanie, jedenfalls nicht concentrirt und nicht durchweg und direct gegen Plewna verwendbar.

Am 9. November hat die Gardebrigade, General Leonoff, über Komarewo am Skit und Dschurilowo vorgehend, nach kurzem Gesecht die

Stadt Wraga, an der Straße von Orchanie nach Kom Palanka (an der Donau) genommen Wraga spielt westlich der Straße Plewna-Orchanie etwa dieselbe Rolle wie Tetewen, östlich derselben Straße. Tetewen scheint von einem Theil der 2. russischen Infanteriedivision besetzt zu sein.

Man wird auf ganz natürliche Weise einigermaßen gespannt darauf, wie sich die Dinge, deren Centrum Plewna geworden ist, in nächster Zeit entwickeln werden. Nach verschiedenen Nachrichten ist Schefket Pascha von seinem Commando zu Orchanie abberufen und durch Schafir Pascha ersetzt. Aber wohin Schefket gegangen, wird noch nicht klar. Ist er einfach den Capricen der Constantinopler Pogno-eratie zum Opfer gefallen, weil er trotz aller Thätigkeit mit schwachen Kräften doch nicht Alles thun konnte? Oder soll er mit Mehemed Ali zum Entsatz von Plewna operiren? oder ist er gar nach Asien zurückgesendet, um Wukhtar unter die Arme zu greifen?

Auf dem linken Flügel der russischen Hauptarmee wird nur eines unbedeutenden Vorpostengefechtes vom 9. November bei Bolomarişa und Zumurköi zwischen dem Banitscha-Lom und dem Kara-Lom erwähnt, woraus wenigstens hervorgeht, daß die Türken noch im ungestörten Besiz der Linie des Kara-Lom sind. Suleiman wühlt sich um Rasgrad ein; dies wird also mindestens ebenso stark sein, wenn es die Russen einmal angreifen wollen, als Plewna. Es wird dann ein ebenbürtiges Zwischenglied zwischen Russischut und Schumla bilden. Erwähnt zu werden verdient noch, daß wirklich, wie jetzt sich unzweifelhaft herausstellt, Suleiman die Egvpter nicht auf die feinste Weise von seiner Armee hinweg und nach Warna in Garnison zurückgesendet hat, worüber der Prinz Hassan, sein Vater, der Khebidive und alle guten Egvpter entrüstet sind. Von Zimmermanns Unternehmungen gegen Siltstria schweigt Klio wieder gänzlich und im Balkan er giebt sie sich in schneeligem Gewande kalter Ruhe.

Alle Erwartungen in Betreff von Operationen, insbesondere solchen, welche größere Bewegungen verlangen, müssen für die nächste Zeit wegen des Zustandes der Straßen auf das bescheidenste Maß herabgestimmt werden.

Montenegro. Die Montenegriner verstehen es noch, bisweilen zu überraschen. Anfangs November concentrirte Fürst Nikita plötzlich einen größeren Heerhaufen gegen Podgoriţa, um hier die Türken zu beschäftigen, berief dann einen anderen auf den 10. November nach Wirbasar am See von Stutari und bemächtigte sich mit diesem am 12. November des Passes von Sutorman, welcher alle Wege nach der Stadt Antivari und dem herrlichen Hafen von Antivari beherrscht. Es wird jetzt den Montenegrinern die Absicht zugeschrieben, während sie sich früher mit der kleinen Rhede von Spizza gern begnügt hätten, sich bleibend des großen Hafens von Antivari bemächtigen zu wollen. Da auch die Wirbitten in Albanien wieder energischer sich regen, darf man wohl annehmen, daß sie mit den Montenegrinern im Einverständnis handeln.

Armenien. Das Gefecht vor Erzerum, dessen wir letztes Mal nur nach den ersten dunklen Nachrichten erwähnten, wird von den russischen Berichten auf den 10. (nicht 9.) November Morgens verlegt. Heimann, welcher das Obercommando über seine eigenen und die Truppen Tergutasoffs führt, rückte in der Nacht vom 9. zum 10. in mehreren Colonnen gegen die Ost- und Südseite Erzerums aus seinen Stellungen am Top-Dagh (im Gebirge Dewebojun) vor; die Colonnen verirrt sich, eine derselben bemächtigte sich in der Morgendämmerung des 10. November einer türkischen Verschanzung durch Ueberraschung, als es aber helle ward, sah sie sich ohne alle Unterstützung und ward bald darauf von einer starken Abtheilung der Türken angegriffen. Heimann, heftig gedrängt, mußte sein ganzes Corps gegen den Top-Dagh, 5 Kilometer östlich Erzerum, zurückziehen. Die Wegnahme Erzerums durch die Russen liegt vorläufig im weiten Felde; Heimann hat dem Plaze nur die Communication mit Wan und Bajesid verlegt. Die Verbindungen über Baiburt nach Trapezunt und über Mamachatun nach Ersinschan und überhaupt nach dem Westen Kleinasien sind vollständig in den Händen der Türken.

Regen und Schneestürme sind eingetreten; vorläufig ist daher auch die Belagerung von Kars ganz aufgegeben, Kars wird nur beobachtet, auch dies allem Anschein nach nur sehr unvollständig.

Wenn jetzt wieder viel von einer ernstlichen Bedrohung Batums durch die Russen gefabelt wird, so muß dies mit großer Reserve aufgefaßt werden. Am 7. und 8. November recognoscirten die Russen gegen die im Sommer von Okobschid besetzte Stellung von Chahubani, haben also diese jetzt nicht einmal, welche etwa 30 Kilometer von Batum entfernt ist. Die einzige Position, welche sie in dieser Gegend auf türkischem Gebiet inne haben, ist diejenige von Muchaestat, in der Gegend von Schefketil, 35 Kilometer von Batum.

D. A. S. I.

Entwurf zu einem Dienstreglement für die eidgenössischen Truppen.

(Fortsetzung.)

III. Anforderungen an die militärische Ausbildung.

Der Wehrmann kann als ausgebildet betrachtet werden, wenn er gewisse Bedingungen erfüllt, d. h. bestimmte Kenntnisse und Fertigkeiten besitzt.

Die zu stellenden Anforderungen müssen nach Waffengattung und Grad verschieden sein. Damit Jeder wisse, wo er in seiner militärischen Bildung nachzuhelfen hat, werden in Nachstehendem die Kenntnisse und Fertigkeiten angegeben, welche Jeder nach seiner Stellung in der Armee zu erwerben trachten muß.

Der Wehrmann ohne Grad der Infanterie soll:

a. Die Ordnungsübungen und Gewehr-gymnastik kennen und im Stockfechten geübt sein. Er soll

springen, klettern und wo möglich auch schwimmen lernen.

b. In der Soldaten- und Compagnieschule vollständig ausgebildet und mit den Signalen und Commandos bekannt sein. In geschlossener und geöffnete Ordnung soll er rasch die anbefohlenen Formationen oder Bewegungen auszuführen im Stande sein.

c. Sich bestreben ein guter Schütze zu werden.

d. Als Tirailleur das Terrain so zu benützen verstehen, daß er nicht nur Deckung findet, sondern, was noch wichtiger ist, dem Feind möglich großen Schaden zufügen könne.

e. Die Nomenclatur des Gewehres, das Zerlegen und Zusammensetzen des Gewehres, sowie das Reinigen desselben kennen. (Kenntniß der Längenmaße und Gewichte ist nicht nothwendig. Kenntniß der Größe des Calibers genügt.) Die Störungen, welche beim Schießen am häufigsten vorkommen, soll er zu beseitigen wissen.

f. Einige Kenntniß von der Munition besitzen.

g. Mit dem metrischen System bekannt sein.

h. Von der Schießtheorie das für das praktische Schießen Nothwendige kennen.

i. Sich im Distanzschätzen üben und die nöthigen Anhaltspunkte für das Beurtheilen der Distanzen kennen.

k. Sich zu orientiren verstehen und die Himmelsgegenden kennen.

l. Einen Jägergraben aufzuwerfen und zu benutzen verstehen.

m. Eine kleine mündliche Meldung machen können.

n. Den Dienst als Auspäher, äußerer Posten und als Patrouilleur kennen.

o. Mit dem Wachdienst und dem Verhalten als Schildwache, dem Anrufen und Erkennen bekannt sein; sich als Planton zu benehmen wissen.

p. Die allgemeinen Pflichten des Soldaten, die Waffengattungen, Grade, die Gradabzeichen, die Organisation der Compagnie und die militärischen Ehrenbezeugungen kennen.

q. Mit dem Dienstweg, dem Benehmen bei Bitten und Beschwerden, der Tagesordnung und Kasernordnung bekannt sein.

r. Dem Tagesanzug, den verschiedenen Arten Dienst, welche ihn treffen können, bekannt sein.

s. Die militärischen Strafen und die Kriegsartikel kennen.

t. Bekleidung und Ausrüstung zu reinigen, im Stand zu erhalten und kleine Reparaturen vornehmen können.

u. Das Sackpacken, das Caputrollen, die Auslagordnung kennen.

v. Wissen, welchen Anspruch er auf Sold, Verpflegung u. s. w. hat.

w. Mit Bedeutung und Zweck des Dienstbüchleins bekannt sein, damit er sich nach seinen Bestimmungen bei Domicilwechsel u. s. w. zu benehmen weiß.

x. Sich bestreben geküßig lesen und schreiben zu lernen.

y. Alle Verrichtungen des militärischen Haushaltes kennen.